

Liebe DaKS-Mitglieder,

wir bedauern, Euch schon wieder mit einer soooo dicken DaKS-Post die Ordner voll zu stopfen, allein es fällt uns schwer zu sagen, dies oder das oder jenes wäre nicht wichtig genug, um es Euch mitzuteilen. Irgendwann hatten wir ja mal gedacht; "och in diesem Jahr wird ja alles wahnsinnig entspannt, keine Kostensatzverhandlungen, keine Wahlen, ... da könnten wir ja auch mal nen Gang zurück schalten". Denkste, Puppe! Als Freunde der großen Weltverschwörungstheorien mutmaßen wir, dass all dies einem großen Plan unterworfen ist, allein mit dem Ziel, die Redaktion dieser Eurer und unserer DaKS-Post in die Realität zurück zu holen. In diesem Sinne haben wir nun alle unsere Pläne für ein Sabbatjahr auf Eis gelegt und werden Euch also auch in den kommenden Monaten ausführlich, detailreich und ohne Kompromisse auf dem Laufenden halten.

Die Redaktion

Sprachförderung allein Aufgabe der Politik – oder, was können wir als EKTs tun?

Ein Thesenpapier vom Berlin-Institut zeigt, wie Sprachfördermaßnahmen ins Leere laufen

„Dem Nachwuchs eine Chance geben“ heißt ein Thesenpapier, das das "Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung" Ende Januar veröffentlichte. Das Berlin-Institut fasst hier die Bemühungen der einzelnen Länder und des Bundes zusammen, im Vorschulbereich alle Kinder auf ein gutes sprachliches Niveau zu bringen. Das Mittel der Wahl sind hier vor allem gut abrechenbare Programme. Es werden Studien zitiert, die zeigen, dass diese Maßnahmen aber kaum Auswirkungen auf den Spracherwerb der teilnehmenden Kinder haben. Die Ursachen hierfür sind mannigfaltig: die Programme scheinen zu stereotyp, die Kinder kommen nicht wirklich zum Sprechen, die Erzieherinnen verhalten sich nicht kommunikationsanregend bzw. haben selbst keinen Spaß an der Sprachbenutzung und nicht zuletzt fördern einige Sprachförderprogramme gar nicht das, was sie fördern sollen (weil sie nie wissenschaftlich überprüft wurden). Das heißt, es wird viel Wirbel gemacht und Geld ausgegeben, ohne einen sichtbaren hier wahrscheinlich besser „hörbaren“ Effekt. Leider kann das Grundproblem nicht gelöst werden, dass Kindern mit geringen Deutschkenntnissen vor allem eines fehlt: **viel Kontakt mit der deutschen Sprache** (das sogenannte „Sprachbad“). Die demographische Analyse in dem Thesenpapier zeigt, was nicht neu erscheint: es gibt für diese Kinder ein Lebensumfeld, in dem kaum eine Mischung der



Kulturen und damit verbunden auch kaum ein Kontakt mit dem Deutschen möglich ist. Die Kita oder Schule soll dann diese „Fehlentwicklung“ mit oben erwähnten Programmen richten. Schulen in Berlin versuchen verordnete Durchmischung, in dem sie ihre Einzugsgebiete über kulturelle Grenzen z.B. Wedding – Mitte hinweg verändern.

Wie sieht es aber im Kita-Bereich aus? Hier gibt es eine Wahlfreiheit. So kommt es dazu, dass Kindergärten in Brennpunktbezirken kaum deutschsprachige Kinder aufnehmen können, weil Eltern sich eher für die weiter entfernte „hundertprozentig“ deutsche Kita entscheiden oder sie gründen einen Kinderladen, um sich einen alternativen Betreuungsort zu schaffen. Natürlich sind uns als Eltern das Wohl und die Startchancen unserer Kinder wichtig, aber dadurch verstärken wir zum Teil unbeabsichtigt die Nachteile der anderen.

Wie kann man diesem Dilemma entkommen? Zu aller erst, in dem wir uns dessen bewusst sind, dass auch wir an sozialen Zuständen einen Anteil haben, mitverantwortlich sind für die Integration von Mitmenschen und nicht alles der „Politik“ überlassen. Die Steuerung hierfür hat jede EKT selbst in der Hand! Vielleicht in dem ein Kinderladen offensiv die Aufnahme von ein oder zwei Kinder mit nichtdeutscher Herkunftssprache diskutiert und so was wie eine Quote einrichtet. Vielleicht in dem es Kooperationen von Kinderläden mit Brennpunkt-Kitas oder –schulen gibt.

Es gibt bestimmt unterschiedlichste Ideen und wir sind dazu aufgerufen, sie zu entwickeln und mehr Kindern aus dem „(Nachbar)-Nachwuchs eine Chance zu geben“!

(Siehe auch www.berlin-institut.org/publikationen/discussion-paper/dem-nachwuchs-eine-sprache-geben.html)

Solvejg Kulick

Boy's Day am 26.4.12 - jetzt Aktionen anmelden

Meldet jetzt eure Aktion auf www.boys-day.de an!

Am 26. April 2012 findet der zweite bundesweite Boy's Day statt, um Jungen gezielt für Berufe außerhalb der gesellschaftlichen Geschlechterstereotype zu interessieren. Im letzten Jahr haben hierbei mehr als 34.000 Schüler einen Einblick in vorwiegend soziale Berufe erhalten, in denen Männer bisher die Minderheit darstellen.

Wir würden uns freuen, wenn ihr im Rahmen des diesjährigen Boy's Day mitmachen würdet, männlichen Jugendlichen die spannende Welt der Kinderläden zu zeigen. Gerade in Kinderläden, mit ihrem relativ hohen Anteil an männlichen Fachkräften, können Jugendlichen positive Beispiele in der Praxis erleben und so für den Erzieherberuf motiviert und interessiert werden. Zudem bietet der Kinderladen durch seine familiäre und lockere Atmosphäre einen geeigneten Rahmen für männliche Jugendliche, um erste Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern zu machen.

Wenn ihr Interesse habt, eine Aktion beim Boy's Day auszurichten oder männlichen Jugendlichen über einen längeren Zeitraum einen Praktikumsplatz in Eurem Kinderladen anzubieten, dann nutzt unsere **Fortbildung** zum Thema „**Auf in den Kinderladen - Sensibilisierung zur Praxisanleitung von männlichen Jugendlichen**“ von Marc Melcher (am 22.3. von 16.30 bis 19.30 Uhr) und lasst Euch zum Mentor/ zur Mentorin qualifizieren. Hier könnt ihr lernen, Jungen im Spannungsfeld

von engen Vorstellungen über Männlichkeit und dem neuen Erschließen weiblicher Berufsfelder kompetent zu begleiten.

Euer Männer in Kinderläden – Team
Krischan Kahlert und Hilke Falkenhagen

Gemeinsame Pressekonferenz zum Boy's Day mit der Bildungssenatorin

Der Boy's Day wird auch der Anlass für eine ganz andere Premiere sein. Für den Tag davor planen das Projekt "Männer in Kinderläden" und der DaKS eine gemeinsame Pressekonferenz mit der neuen Bildungssenatorin Sandra Scheeres. Wir wollen anlässlich des Boy's Days über die Bedeutung des Erzieherberufs im Allgemeinen und von mehr Männern darin im Besonderen informieren. Dabei wird dann auch die von Hilke geschriebene und derzeit durch Endredaktion, Layout und Druck laufende Broschüre "ErzieherIn werden - Wege in den Beruf" der geneigten Weltöffentlichkeit vorgestellt. In der Broschüre werden die unterschiedlichen Wege zum Erzieherberuf inkl. der diversen Quereinsteigsmöglichkeiten sehr übersichtlich vorgestellt. Sie wird dann auch online abrufbar sein.

Wir würden uns natürlich sehr darüber freuen, wenn wir zu dieser Pressekonferenz auf viele Boy's Day-Angebote in Kinder- und Schülerläden verweisen könnten - also ran ans Anmeldeformular bei www.boys-day.de.

Haste mal 'n Fragebogen?

Gerade in der letzten DaKS-Post haben wir uns redlich bemüht, Euch den sinnhaften Anteil in der Abfrage "konzeptionell belegbarer Plätze" durch die Senatsbildungsverwaltung zu vermitteln. Bei der Sitzung der Arbeitsgruppe zur Umsetzung der QVTAG Ende Februar bekamen wir nun mehrere Tischvorlagen, die unser sowieso schon nicht übermäßig ausgeprägtes Vertrauen in die Koordination der Berliner Behörden noch einmal ordentlich erschüttert haben. Aus den landesweiten Runden von Jugendhilfeplanern und Jugendamtsleitern wurden zwei Fragebögen entwickelt, die sich zur allgemeinen Überraschung besonders der beteiligten (identischen!) Ämter in weiten Teilen überschneiden. Hinzu kommt noch der Ausgangspunkt der ganzen Diskussion - ein Entwurf eines Leistungsnachweises für die Jugendämter über die Verpflichtungen der QVTAG (Konzeption, Fortbildungsplanung, interne und externe Evaluation).

Immerhin wurde in der QVTAG-Sitzung einvernehmlich beschlossen, dass man sich alle Fragebogenentwürfe noch mal gesammelt anschaut, um danach zu einer gemeinsamen einheitlichen Abfrage zu kommen, die Daten einsammelt, mit denen dann auch was getan wird und die nicht schon anderweitig (ISBJ) vorliegen. Was einige Bezirksämter aber nicht davon abgehalten hat, den Planungsfragebogen schon mal in leicht abgewandelter Form rauszuschicken.

Wir nehmen das zum Anlass, mal einen kleinen Überblick über

die Abfragen zu geben, die Berliner Kitas so erreichen:

- **Achtung, gerade wieder fällig:** Alljährlich zum 1.4. müssen alle Berliner Kitas ihr zum Stichtag 15.3. angestelltes Fachpersonal an die Kitaaufsicht melden, damit diese überprüfen kann, ob der Personalschlüssel eingehalten wird. (Formular und Erläuterungen dazu unter www.daks-berlin.de/information/aktuelles/personalmeldung)



- Ebenfalls im März möchte das Statistische Bundesamt alljährlich seine Kitastatistikdaten erneuern und verschickt einen mehrseitigen Fragebogen zum Angebot, der Trägerstruktur und besonders den beschäftigten Fachkräften.
- Seit neuestem möchte die Senatsbildungsverwaltung eine

vierteljährlich Bestätigung/Veränderung der belegbaren Plätze haben (per Brief oder im sog. EuD-Portal - siehe DaKS-Post Januar/Februar 2012).

- Das Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung (BeKi) fragt alljährlich nach dem Stand von interner Evaluation und in regelmäßigen Abständen auch nach dem der externen Evaluation.
- Im Mai ist eine Meldung über die Ergebnisse der Sprachstandserhebung bei den Kindern, die im nächsten Jahr schulpflichtig werden, fällig.
- Zur Unterstützung der Reihenuntersuchung der Gesundheitsämter sind die Kitas verpflichtet, diesen die Daten der Kinder zu liefern, deren Eltern in die Durchführung der Untersuchung in der Kita eingewilligt haben.
- In den Zeiten des Kitaplatzmangels fragen viele Bezirksämter in unterschiedlicher Form und Zeitdichte freie Plätze ab.
- Auch das Statistische Bundesamt hat ja im vergangenen Herbst noch mal nachgelegt und eine gesonderte Umfrage zu Haushaltsdaten an fast die Hälfte aller Berliner Kitas verschickt.
- Hinzu käme dann noch der erwähnte Leistungsnachweis nach QVTAG und die von den Jugendämtern und Jugendhilfeplanern entworfenen Abfragen.

Dass dies keine abschließende Aufzählung ist, ist uns klar und wir freuen uns über Hinweise auf weitere Abfragen, die Euch behelligen. (Und wir trauen uns schon gar nicht mehr richtig am Vorhaben "Kinderladenumfrage" weiterzumuckeln, mit der wir mal Daten bei Euch abfragen wollten, die uns schon immer interessieren und uns in der politischen Arbeit manchmal fehlen).

Wie soll man damit nun umgehen? Die Unterscheidung von Wichtigem und Unwichtigem bringt Euch kaum weiter, weil den meisten Abfragen ein durchaus nachvollziehbares Anliegen oder aber eine gesetzliche Pflicht zugrundeliegt. Es bleibt Euch also wohl nichts weiter übrig, als die Abfragen mit einem halbwegs vertretbaren Aufwand zu beantworten.

Wir vom DaKS werden uns - da wo wir beteiligt sind - in den Gremien weiterhin bemühen, die Zahl von Abfragen und deren Umfang in Grenzen zu halten. Unser Ziel ist es derzeit, EINE jährliche Abfrage zu installieren, die das Land und die Bezirke mit den notwendigen und auswertbaren Daten versorgt - und im Gegenzug den Fragebogen-Wildwuchs ein wenig zu beschneiden.

Roland Kern

Neue Kinderläden braucht das Land, aber da steht schon wieder jemand auf der Bremse...

Alle vierzehn Tage öffnen wir unsere Türen für das DAKS-Neugründerseminar. Noch vor zwei Jahren haben wir dort in eher familiärer Atmosphäre über alle Belange rund um die Gründung einer EKT gesprochen. Inzwischen sprengen die Anmeldungen fast den Rahmen des Machbaren - stets haben wir zwischen acht und zwölf Initiativen am Tisch sitzen. Dabei wird natürlich nicht aus jeder Initiative tatsächlich auch ein Kinderladen. Unsere Erfahrung zeigt, dass etwa ein Drittel letztendlich eröffnet. In den meisten Fällen sind es Eltern in Kooperation mit ErzieherInnen, die mit ihrem Wunsch nach einem Kinderladen zur Beratung kommen. Etwas zurück gegangen ist die Zahl der ErzieherInnen, die „ihren“ Kinderladen ohne Beteiligung der Eltern gründen wollen. Nach unserer Auffassung hat dies mehrere Gründe: die Bedingungen für ErzieherInnen auf dem Arbeitsmarkt sind heute so gut wie lange nicht - heißt eine ErzieherIn, die mit ihrer Stelle unglücklich ist findet sehr schnell einen anderen Arbeitgeber und kann sich die Stelle meist selbst aussuchen oder ErzieherInnen, die ohne Elternbeteiligung die Geschicke eines Kinderladens lenken möchten, weichen auf das Trägermodell gGmbH aus. Aus verschiedenen Gründen halten wir die gGmbH/gUG jedoch für nur schlecht geeignet, um das Modell Kinderladen umzusetzen (dazu an anderer Stelle mal mehr).

Es gibt also sehr viele Initiativen, die mit den Füßen scharren und einfach nur loslegen wollen.



Doch STOP, so einfach ist es dann aber auch wieder nicht. Die kitafreundliche Politik des Landes hat **Starthilfe** (also Geld) in Aussicht gestellt, damit kleine Elterninitiativen schnell Plätze schaffen und damit einen Beitrag leisten die landesweit fehlenden 19.000 Kitaplätze bis 2015 zu schaffen.

Doch die Bürokratie - („Bürokratie (franz.-griech., „Schreibstübchenherrschaft“) aus Meyers Konversationslexikon, 1894) - braucht ihre Zeit um zu regeln, wie dieses Geld zu denen kommt, die es ausgeben sollen. Loben müssen wir aber auch mal, denn es wurde sehr zügig eine Gruppe zusammengestellt, die die Regularien für die Vergabe dieser Mittel verfasst - und wir sind Teil dieser Gruppe und versuchen hier natürlich ein unkompliziertes und schnelles Verfahren zu installieren. Die Senatsverwaltung rechnet damit, dass im Sommer die Mittel der Starthilfe (1000 €/neuem Platz) zur Verfügung stehen.

Ein neu geschaffener Platz ist dabei nicht nur der gänzlich neue Kinderladen, sondern wird wohl auch ein Platz sein, den ein bestehender Kinderladen neu schafft (Antrag auf höhere Betriebserlaubnis) oder für Plätze, die der Laden in der zurückliegenden zwei Jahren durchgängig nicht belegt hatte und nun wieder in die Belegung aufnimmt. Die genauen Fristen und Grundlagen sind allerdings noch nicht abschließend geklärt.

Das sind an sich recht gute Nachrichten, wir wissen aber, dass es für die Initiativen, welche gerade mit Pinsel und Farbe im Laden stehen zu spät kommt. Das bedauern wir und versuchen noch irgendeine Zwischenlösung zu verabreden; allerdings mit völlig offenem Ausgang.

Neben der Starthilfe, die eher für kleine und schnelle Investitionen geeignet sein wird, soll es auch ein

Ausbauprogramm geben. Hier passen dann Vorhaben rein, die einen höheren Investitionsbedarf haben. Auch hier gibt es noch keine detaillierten Grundlagen. Wir informieren weiter.

Parallel wird ein anderes Problem, mit dem wir in den vergangenen Jahren immer wieder einmal zu tun hatten, gerade zu einem akuten Krisenfall:

Das **Vereinsregister** verweigert Vereinen die Eintragung ins Register, wenn diese Vereine eine Kita betreiben wollen. Bisher betraf dies alle Kitaformen, außer die Elterninitiative. Nun haben wir aber die ersten Fälle auch in unserem Bereich.

Wir stehen im Moment zu diesem Thema sowohl mit unserem Anwalt, der Senatsverwaltung und anderen Verbänden in engem

Kontakt und versuchen eine Lösung zu finden. Es ist ja nicht unsere Art Panik zu verbreiten, in diesem Fall geraten wir aber langsam selbst in diese. Die schlimmste anzunehmende Situation wäre, dass all die Initiativen, die nun an den Start gehen keine Chance auf Eintragung hätten und damit die Idee der EKT gestorben ist – die Auswirkungen auf die bestehende Landschaft möchten wir uns gar nicht ausmalen. Wir bauen an dieser Stelle auch auf das starke politische Interesse, denn wir sind uns relativ sicher, dass im Bereich der EKTs bis zum Jahr 2015 insgesamt etwa 2000 neue Plätze entstehen könnten – und das ist ja ein ganz schöner Anteil.

Babette Sperle

Aus der Mitgliedervertretung

ACHTUNG! Kontakt mit Vereinsregister kann gefährlich werden!

Weil es so dringend und wichtig ist, hier nochmals die Warnung: nehmt in der nächsten Zeit keine Satzungsänderungen vor und reicht keine Protokolle beim Vereinsregister ein, in denen es um die Belange Eures Kinderladens geht (z.B. nach Vorstandswahlen). Wir hatten Euch ja in der letzten DaKS-Post mehr oder weniger unauffällig davon abgeraten Eure Satzungen zu ändern, da wir befürchten müssen, dass eine Satzungsänderung dazu führen könnte, dass das Vereinsregister mit der Löschung des gesamten Vereins droht. Diese Gefahr verdichtet sich nun noch mehr. Das Vereinsregister des Amtsgerichtes reagiert augenblicklich sehr radikal auf Satzungen von Vereinen, die eine Kita betreiben - und das auch im EKT-Bereich.

Wir haben von einem Nicht-EKT-Fall gehört, in dem ein eingereichtes Protokoll der Mitgliederversammlung, in dem von der Kita gesprochen wurde, zu folgender Reaktion führte: "ach, also wenn der Träger auch eine Kita betreibt kann das zur Löschung des Vereins aus dem Vereinsregister führen.." (sinngemäße Wiedergabe).

Wir arbeiten an allen Fronten, um eine Lösung zu finden. Bis dahin haltet bitte Eure Entscheidungen bezüglich Satzungsänderungen zurück. Nach erfolgter Vorstandswahl ist der neue Vorstand auch ohne vollzogene Eintragung ins Vereinsregister rechtsfähig (lediglich bei Vertretungen nach außen könnte es im Einzelfall schwierig werden - aber darauf würden wir es ankommen lassen). Also verschiebt Eure Vorstandswahlen bzw. lasst Euch mal ein bisschen Zeit bei der Eintragung. Bei Fragen stehen Euch Roland und Babette zur Verfügung.

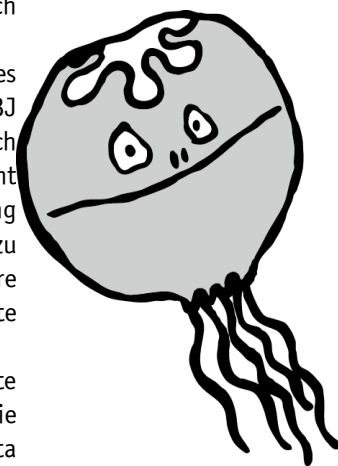
Änderung VOKitaFöG

Gerade wird eine Änderung der VOKitaFöG auf den Weg gebracht. Anlass ist das allseits beliebte und geschätzte Bildungs- und Teilhabepaket. In der VOKitaFöG wird nun die rechtliche Grundlage (sozusagen nachträglich) geschaffen, dass die Abrechnung der Zuschüsse über ISBJ laufen darf.

Die Senatsverwaltung hat diesen Zwang zum Ändern nun gleich genutzt und noch ein paar weitere Punkte eingebracht. Deshalb

ändert sich auch noch folgendes:

- die Einkommensgrundlage für den Zuschuss „QM“ entfällt; d.h., jedes Kind, welches in einem QM-Gebiet der Kategorie I und II lebt (wo das ist weiß das ISBJ) bekommt automatisch den QM-Zuschlag – die Eltern müssen keinen Einkommensnachweis mehr erbringen; im QM-Fall mussten sie dies bisher immer noch tun, selbst wenn das Kind in den beitragsfreien Jahren angekommen war (dafür sinkt der Personalzuschlag pro Kind von 0,01 auf 0,008),
- die Antragsfristen für die Beantragung des Kita-Gutscheins wurden auf neun Monate verlängert, d.h. Eltern haben den Gutschein früher in der Hand und können somit auch frühzeitiger Betreuungsverträge schließen = mehr Planungszeit für die Einrichtung, mehr Planungszeit für die Bezirke, weil sie früher sehen, wo Plätze belegt sind (das große Bangen im Sommer soll damit etwas reduziert werden).
- der Beginn des Betreuungsvertrages kann nun 8 Wochen nach Startdatum des Gutscheins aufgenommen werden (bisher 5 Wochen) – dies verschafft Eltern ein wenig mehr Zeit, wenn es eng wird bei der Suche nach einem Platz,
- die Meldung des Vertragsabschlusses an ISBJ muss nun unverzüglich nach Abschluss erfolgen und nicht erst, wenn die Betreuung beginnt, auch das soll dazu beitragen, dass es genauere Daten über bereits belegte Plätze gibt,
- neu ist auch, eine eingebaute Möglichkeit für die Jugendämter bei der Kita nachzufragen, warum ein wesentlicher Teil der Plätze nicht belegt ist (wahrscheinlich bedeutet wesentlich in diesem Fall ca. 15% - bei einem Kinderladen mit 25 Plätzen müssten also über einen längeren Zeitraum ca. 6 Plätze nicht belegt sein). Die Kita muss in diesem Fall eine Begründung abgeben – eine Pflicht zur Belegung ergibt sich dadurch allerdings nicht automatisch.

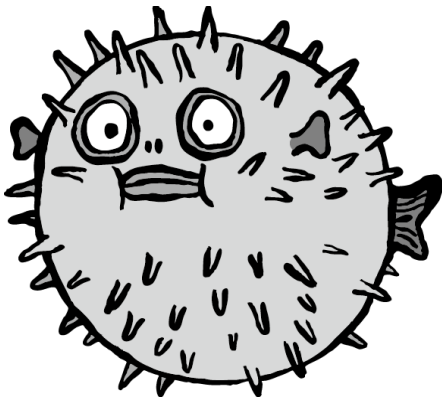


Klar ist aber, dass Kitas hier nicht mehr mit dem Satz: „weil wir's halt so wollen“, nicht wirklich abschließend mit dem Jugendamt gesprochen haben werden.
Noch ist die VOKiatFöG nicht beschlossen, es wird aber wohl so passieren – da wetten wir jetzt mal drauf.

Hortlücke schließen - indem man neue reißt

Wie schaffe ich es, mir für eine vermeintliche Wohltat ordentlich Watschen abzuholen? Frag nach bei rot-schwarz.

Im Wahlkampf waren sich alle Parteien einig, dass die für die Kinder der Klassen 5 und 6 festgelegten "besonderen Bedarfsgründe" abgeschafft werden und damit dieselben Kriterien wie für Klasse 1-4 gelten sollen. Das Vorhaben schaffte es denn auch in die Koalitionsvereinbarung. Und am ???. Februar feierten sich alle Parteien im Abgeordnetenhaus dafür, dass es nun zum nächsten Schuljahr schon losgehen soll mit der Hortlückenschließerei.



Umso größer die Verwunderung als nun Ende Februar die konkreten Pläne bekannt wurden. Zwar sollen in der Tat die besonderen Bedarfsgründe im nächsten Schuljahr für die Klasse 5 und ab 2013/14 für die

Klassen 5 und 6 wegfallen. Aber gleichzeitig soll es ab dem Schuljahr 2012/13 keine Ferienbetreuung für die Klassen 5 und 6 mehr geben.

Da fehlen einem erst mal die Worte. Der Gesetzentwurf befindet sich jetzt in der sogenannten Anhörungsphase, d.h. der zwischen den Senatsverwaltungen für Bildung und Finanzen abgestimmte Entwurf wurde jetzt Verbänden (auch dem DaKS), Gremien und auch dem Rat der Bürgermeister zur Stellungnahme vorgelegt. Danach muss der Entwurf im Senat beschlossen und dann dem Abgeordnetenhaus zugeleitet werden. Das muss am Ende beschließen, was gelten soll. Und auch dort wird es sicherlich noch eine kontroverse Beratung geben. Warten wir also mal ab, was schlussendlich herauskommt.

Familienzentren

Für die finanzielle Ausstattung von Familienzentren wird es künftig Geld geben.

Für die große Masse unserer Mitglieder wird das Programm allerdings wohl eher nicht geeignet sein. Mit den Mittel sollen pro Bezirk zukünftig zwei Familienzentren an Kitas ermöglicht werden. D.h., ein Sozialarbeiter koordiniert die Beratung und Angebote und organisiert das gesamte Angebotsspektrum von z.B. Krabbelgruppe, über „Elternschule“ bis hin zu familienentlastenden Großelterndiensten. Der Umfang der erwarteten Angebote eines solchen Familienzentrums passt nicht so recht in einen kleinen Kinderladen und wird allein

deshalb an uns eher vorüber gehen. Der Startschuss für das Programm wird erst im Sommer fallen. Ansprechpartner in der Senatsverwaltung Bildung, Jugend und Wissenschaft ist Frau Hartung, Tel.: 90227-5268.

Fa. evers, die letzte

Noch ein letzter Nachklapp zur Fa. evers, mit der die Bndesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen (BAGE) einen Rahmenvertrag über die sicherheitstechnische und betriebsmedizinische Betreuung abgeschlossen hatte. Anders als versprochen hat die Fa. evers die Kitas, die sich diesem Rahmenvertrag angeschlossen hatten, offenbar doch nicht über dessen Ende zum 31.12.11 informiert. Es ist aber so und diejenigen, die bisher von evers betreut wurden, müssen sich einen neuen Anbieter suchen.

In Berlin verweisen wir dabei auf Heidrun Schudak, mit der bereits viele Kinderläden zusammenarbeiten (www.schudak-online.de). Ein neues Angebot eines bundesweiten Rahmenvertrags wird von der BAGE noch mit zwei Anbietern verhandelt. Wir hoffen, dass uns zum nächsten Treffen der BAGE-Kontaktstellen (16-18.3.) dazu Entscheidungsfähiges vorliegt.

TV-L - Wechsel von Entgeltgruppe 6 in Entgeltgruppe 8

Wieder nur die kurze Zwischenmeldung: wir warten immer noch auf das Material zu den Überleitungsregeln, das die GEW auch noch nicht entwickelt hat. Insofern gilt immer noch all das, was wir in der letzten DaKS-Post schon geschrieben haben. Kurzform: alle Neueinstellungen seit Januar nach Entgeltgruppe 8 - Aufstieg von 6 nach 8 auf Antrag zum 1.1.12 (auch rückwirkend) - für einige Wenige wird sich der Aufstieg nicht lohnen, weshalb wir dazu auf die GEW-Materialien warten - Antrag wird bis zum 31.12.12 möglich sein. Kompliziert ist es in Berlin wegen der individuellen Zwischenstufen, die es im bundesweiten TV-L nicht mehr gibt.

Neues demnächst in diesem Kino.

Hilfe, ich komme nicht mehr ins Trägerportal

Eins, zwei, drei, es ist vorbei - seit dem 10. März sind die alten Zertifikate für das Trägerportal ausgelaufen. Wer bis dahin kein neues beantragt (und dieses mittlerweile installiert) hat, kommt nicht mehr ins Portal.

Vorbei ist es noch lange nicht, sag mir erst wer Dein Administrator ist - unter Nennung des vollständigen Namens und der Benutzerkennung Eures Administrators könnt Ihr per Mail an isbj-traegerportal@senbwf.berlin.de formlos ein neues Zertifikat beantragen.

Wenn alle Stricke gerissen sind oder Ihr ganz neu ins Portal wollt, dann müsst Ihr einen neuen Zertifikatsantrag per Papierformular stellen (Info und Link unter www.kitagutschein-berlin.de/index.php/kitatraeger/isbj).

Und um auch das noch mal zu festigen: Der Zugang zum Trägerportal ermöglicht es Euch, Eure Kinder online an- und im Bedarfsfall auch abzumelden. Ihr könnt das aber auch weiterhin per Brief/Fax/Mail/Brieftaube ans Bezirksamt melden, die Eure Meldungen dann in ISBJ eintragen.

Gänzlich unabhängig vom Zugang ins Trägerportal läuft auch die Verschickung der monatlichen Abrechnungsliste (verschlüsselte Datei, zu entschlüsseln mit decrypter). Auch dafür braucht Ihr kein Zertifikat.

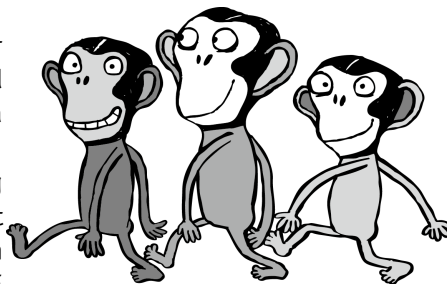
Günstig shoppen mit der und für die BAGE

Wenn Ihr sowieso gerade mal wieder die Binnenkonjunktur ankurbeln und Geld bei einem Kindergartenbedarf-Versand lassen wollt, dann empfehlen wir Euch, mal bei Dusyma vorbeizuschauen (www.dusyma.de).

Hintergrund der Empfehlung ist eine Sponsoring-Vereinbarung zwischen Dusyma und der Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen (BAGE). Diese Vereinbarung offeriert den Elterninitiativen einen kleinen finanziellen Vorteil und der BAGE einen kleinen Prozentsatz des Jahresumsatzes der Initiativen als Sponsoringbeitrag.

DaKS-Mitglieder, die sich bei ihrer Bestellung auf die BAGE

berufen, können 5 % des Rechnungsbetrages als Skonto abziehen, wenn sie die Rechnung innerhalb von drei Wochen bezahlen (üblicherweise: 2 % Skonto bei Bezahlung innerhalb von zwei Wochen). Weitere Sonderrabatte gibt es bei Möbelkauf und größeren Bestellungen.



Für die BAGE kommt auf diese Weise mittlerweile ein erkleckliches Sümmchen (ca. 15.000 bis 20.000 €) zusammen, womit dann die Lobbyarbeit für Elterninitiativen auf Bundesebene finanziert

wird.

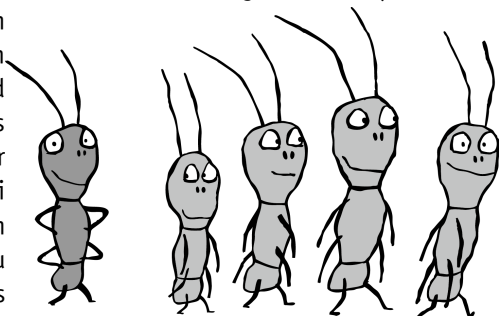
Das Modell ist also ein Gewinn für alle Seiten und auch wir legen es Euch gerne ans Herz.

Aus der EKT-Beratung

Neues vom Bundesfreiwilligendienst

In der Presse gab es eine Randnotiz und einige große BFD-Zentralstellen beklagen es: das Kontingent von 35.000 BFD-Plätzen ist für dieses Haushaltsjahr ausgeschöpft. Für alle, die jetzt einen Freiwilligen suchen, bedeutet dies, dass zur Zeit keine neuen Freiwilligen ihren Dienst antreten können. Nach Auskunft des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BaFzA) gibt es ab dem Sommer wieder freie Kontingente. Für die Kinderläden als Einsatzstellen heißt dies, dass man sich frühzeitig (am besten gleich) um eine/n Freiwillige/n für nach dem Sommer bemühen sollte. Wer schon jemanden hat, sollte sich umgehend mit seiner Zentralstelle (Adressen unter www.bundesfreiwilligendienst.de) in

Verbindung setzen und klären, ab wann Kontingente frei sind und jetzt schon alles festmachen. Um für mehr Transparenz bei den freien Kontingenten zu sorgen, plant das Bundesamt für



Familie und zivilgesellschaftliche Angelegenheiten eine Online-Registrierung zu schalten. Durch diese sollen freie Plätze schnell und gut übersichtlich buchbar sein. Wir halten Euch auf dem Laufenden.

Alle Jahre wieder: die „Qualifizierte Staturerhebung - Sprachstandserhebung vierjähriger Kinder“ (siehe auch Artikel „Sprachförderung als Aufgabe der Politik ...“ in dieser Ausgabe)

Anfang April werdet ihr das Schreiben des Senats zur Sprachstandserhebung als umfangreiches Paket erhalten (Anschreiben

mit Erläuterungen, Erhebungsbögen für alle eure Kinder des Jahrgangs 2007, Elterninformationen in verschiedenen Sprachen, Rückmeldebogen). Zum Hintergrund: nach dem großen Pisaschock haben so gut wie alle Bundesländer unterschiedliche Sprachtests und Spracherhebungsverfahren verbindlich in den Kitas eingeführt. Diese Verfahren sind alle mehr oder weniger umstritten, weil es eben sehr situationsabhängig ist, was ein Kind in einer Testsituation sprachlich so äußert – oder eben nicht. Das Land Berlin hat deshalb einen anderen Weg eingeschlagen: Hier zählt kein einmaliger Test, sondern die ErzieherInnen, die das Kind tagtäglich erleben, stellen anhand ihrer Dokumentationen (Sprachlerntagebuch und andere Beobachtungsformen) den Sprachstand des Kindes fest. Dazu gibt es einen Fragebogen, der das Sprachlerntagebuch als Ausgangsbasis nimmt. Die Erzieherin erhebt dann mit Ankreuzverfahren und Punktermittlung die „kritische Schwelle“, ab der ein Kind zusätzliche Sprachförderung braucht.

Was tun, wenn ein Kind Sprachförderung braucht ?

Dann stellt sich der Erzieherin/dem Team die Frage: Wie können wir in der noch verbleibenden Zeit bis zum Schulbeginn diesem Kind gute sprachliche Anregung und Unterstützung geben? Die EKT-Beratung kann euch dazu beraten - z.B. kommen wir gerne mal in eure Teamsitzung -, wie ihr dies plant und mit Lust umsetzen könnt. Auch der Abend „Kinderladen als Sprachlernraum für mehrsprachige Kinder“ am 26. April und die Fortbildung „Sprache ist nicht alles – aber das meiste! – Sprachbildung im Kinderladenalltag“ am 7./8. Mai und 11. Juni zeigen Euch gute Wege. Der Vorstand muss beachten: Kinder mit Sprachförderbedarf unterliegen im Jahr vor der Schule der Kitapflicht (wenn sie bereits eine Kita besuchen, ansonsten gilt der verpflichtende Sprachkurs) - wenn diese Kinder vom Kinderladen abgemeldet werden, muss dies auf der Abmeldung vermerkt werden.

Was passiert mit dem „Quasta-Bogen“?

Er wird den Eltern gezeigt, mit ihnen besprochen und anschließend ins Sprachlerntagebuch eingeordnet, das dann zum Schul-

beginn den Eltern ausgehändigt wird. Der Quastabogen wird NICHT für die Schulanmeldung benötigt. Leider hören wir immer wieder von Privatschulen, die diesen Bogen von den Eltern verlangen und wenn die Eltern unbedingt einen Platz in dieser Schule möchten, werden sie diesem Wunsch wohl nachkommen. In den staatlichen Schulen ist dies nicht statthaft.

Was geschieht mit dem grünen Rückmeldebogen?

Diesen müsst ihr ausfüllen und innerhalb der Frist bis zum 15. Juni zurückschicken oder faxen. Hier geht es nicht um Nennung der Kinder, sondern um die anonymisierten zusammengefassten Ergebnisse eures Ladens. Die Zahlen sind für die Senatsverwaltung Grundlage z.B. für die politische Diskussion, Anfragen der Abgeordneten usw..

Für weitere Fragen könnt ihr gerne in der EKT-Beratung anrufen (nach Solvejg Kulick oder Hildegard Hofmann fragen).

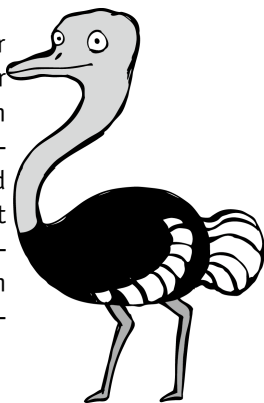
Neue Ausstellung im KinderKünsteZentrum

„Kunst und Sprache“ heißt die neue Mitmach-Ausstellung des KinderKünsteZentrums in der Ganghofer Str. 3, hinter dem Stadtbad Neukölln. Kinder widmen sich zusammen mit Künstlern unterschiedlichster Richtungen dem Thema Sprache mit und ohne Worte. Heraus kommt eine faszinierende Ausstellung. Noch bis zum 13. Mai 2012 können Kinder von 2 bis 8 Jahren sich die Ausstellung ansehen und mitmachen. Wer als Gruppe in diese Ausstellung möchte, sollte sich unter 030-609 778 90 (INA.Kinder.Garten.gGmbH) anmelden.

Was ist eigentlich das KinderKünsteZentrum? Ziel dieses Projektes ist die Stärkung der kulturellen Bildung in Kitas. Klingt trocken, ist aber in der Praxis eine gelungene Zusammenarbeit von Kindern, Kitas und Künstlern. Neben der Arbeit mit Kitagruppen und den wechselnden Ausstellungen, werden Kunst-Sonntage für Familien und Fortbildungen für ErzieherInnen angeboten. Das ganze Programm und noch mehr Information gibt es unter www.kinder-kuenste-zentrum.de.

„Alle Vögel sind schon da!“ - Vogel-Projekt-Ausstellung im DaKS

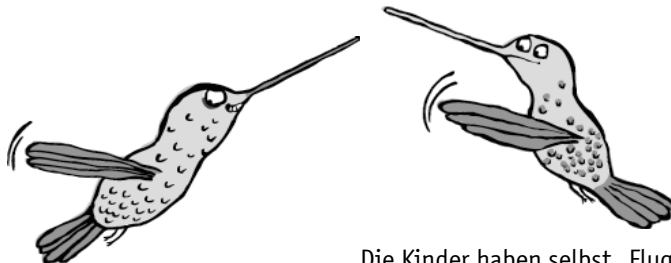
Der DaKS ist bereits seit Sommer 2010 in seinen neuen Räumen in der Crellestraße in Schöneberg. In den hellen, großzügig gestalteten Räumen haben wir jede Menge Platz und können Euch deshalb die Möglichkeit anbieten, auf einer schönen Ausstellungsfläche Eure Projekte mit den Kindern einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen.



Zur Zeit gibt der Kinderladen Mauer- spechte (16 Kinder und 3 Erzieherinnen) sehr sehenswerte Einblicke in seine Projekt-Arbeit auf der Grundlage des Berliner Bildungsprogramms:

Gemeinsam mit den Kindern haben sich die Pädagoginnen auf

den Weg gemacht und die „Welt der Vögel“ in ihrem Garten beobachtet und aufgezeichnet, aufgemalt, fotografiert und aufgeschrieben, was ihnen aufgefallen und wichtig ist. Da das Projekt im harten Winter 2009 lief, haben sich die Kinder u.a. auch Gedanken darüber gemacht, was die Vögel zu fressen haben, wenn alles zugeschneit ist. So kamen sie beispielsweise auf die Idee selbst Vogelfutter herzustellen. Die Erzieherinnen unterstützten sie dabei.



Die Kinder haben selbst „Flugversuche“ unternommen – sind „geschwebt, geglitten und gelandet.“

Die Meinungen und Äußerungen der Kinder können in der Ausstellung nachgelesen werden; ebenso die Überlegungen der Erzieherinnen zum Thema ganzheitliche Bildung und Erziehung. Wenn Ihr uns also im DaKS besucht, bringt Euch ein bisschen Zeit mit und schaut Euch die Ausstellung des Kila Mauerspechte aus dem Wedding an.

Freie Fortbildungsplätze

Für Kurzentschlossene haben wir in folgenden Veranstaltungen noch Plätze frei:

- 7./8.5.; Sprache ist nicht alles, aber das meiste!; 9 bis 16 Uhr
 - 14./15.5.; Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung; 9 bis 16 Uhr
 - 23.5.; Begleitung von Eltern im Integrationskinderladen; 9 bis 16 Uhr
 - 31.5./1.6.; Gewaltbewusste Pädagogik im Kinderladenalltag; 9 bis 16 Uhr
- Infoabende:
- 29.03.; Schulrahmenvereinbarung; 19.30 Uhr
 - 18.4.; Mit dem Feuer spielen; 19.30 Uhr
 - 19.4.; Vor- und Nachbereitungszeit – wieviel wofür?; 19.30 Uhr
 - 24.4.; Kooperation von KJA/SPZ mit Kinderläden in Berlin; 18 bis 20 Uhr
 - 24.4.; ErzieherInnen im Vorstand; 19.30 Uhr
 - 10.5.; Männliche Erzieher unter „Generalverdacht“; 19.30 Uhr

Weitere Infos zu den einzelnen Fortbildungen und Infoveranstaltungen in unserer Fortbildungsbroschüre und auf der Website.

Bei Interesse meldet Euch bitte mit den Karten aus der Fortbildungsbroschüre an oder benutzt das Anmeldeformular auf unserer Website oder schickt einfach eine Email an fobi@daks-berlin.de.

Neues aus Janas Bücherkiste

Lust auf Portfolios?

Das druckfrische Themenheft „Portfolioarbeit mit Kindern – Methoden und Ideen“ aus der Reihe „kindergarten heute praxis kompakt“ (Herder, 2011, ISBN 978-3-451-00397-4) bietet einen sehr guten Einstieg in das Thema Portfolioarbeit. Neben einer Zusammenfassung zu Beobachtung und Dokumentieren, finden sich viele Ideen für die praktische Umsetzung in Alltag. Besonders anregend finde ich, dass Kinder in alle Schritte der der Arbeit aktiv eingebunden werden und die Perspektive der Kinder zu einem wichtigen Bestandteil des Portfolios wird. Abgerundet wird dies durch ein Kapitel zur Zusammenarbeit mit Eltern. Also ran an die Portfolios!



Ein Wörterbuch für alle Gelegenheiten

Schimpfwörter haben einen schlechten Ruf. Warum eigentlich? Heinz Janisch und Isabel Pin geben in „Du Gruselgorilla/ Du Schmusgorilla – Ein Liebes- und Schimpfwörterbuch“ (Bajazzoverlag 2010, ISBN 978-3-905871-13-5) wundervolle, lustige und fantasievolle Anregungen zur Kreation liebevoller Schimpfwörter. Da Schimpfen nur eine Seite der Medaille ist, kommt die Kreation von Liebesworten nicht zu kurz. Wem beim Lieben und Schimpfen mal die Worte fehlen, kann in diesem Buch wundervolle Anregungen finden. Zu dem lädt dieses kleine Buch ein, selbst Schimpf- und Liebesworte zu erfinden. Spaß und Sprachförderung, die nicht nur Kindern zu Gute kommen.

Jana Schulze

Der Draht zum DaKS

EKT-Beratung und Mitgliedervertretung

- fon: 7009 425-10, fax: 7009 425-19
- beratung@daks-berlin.de, info@daks-berlin.de

Buchführungsservice

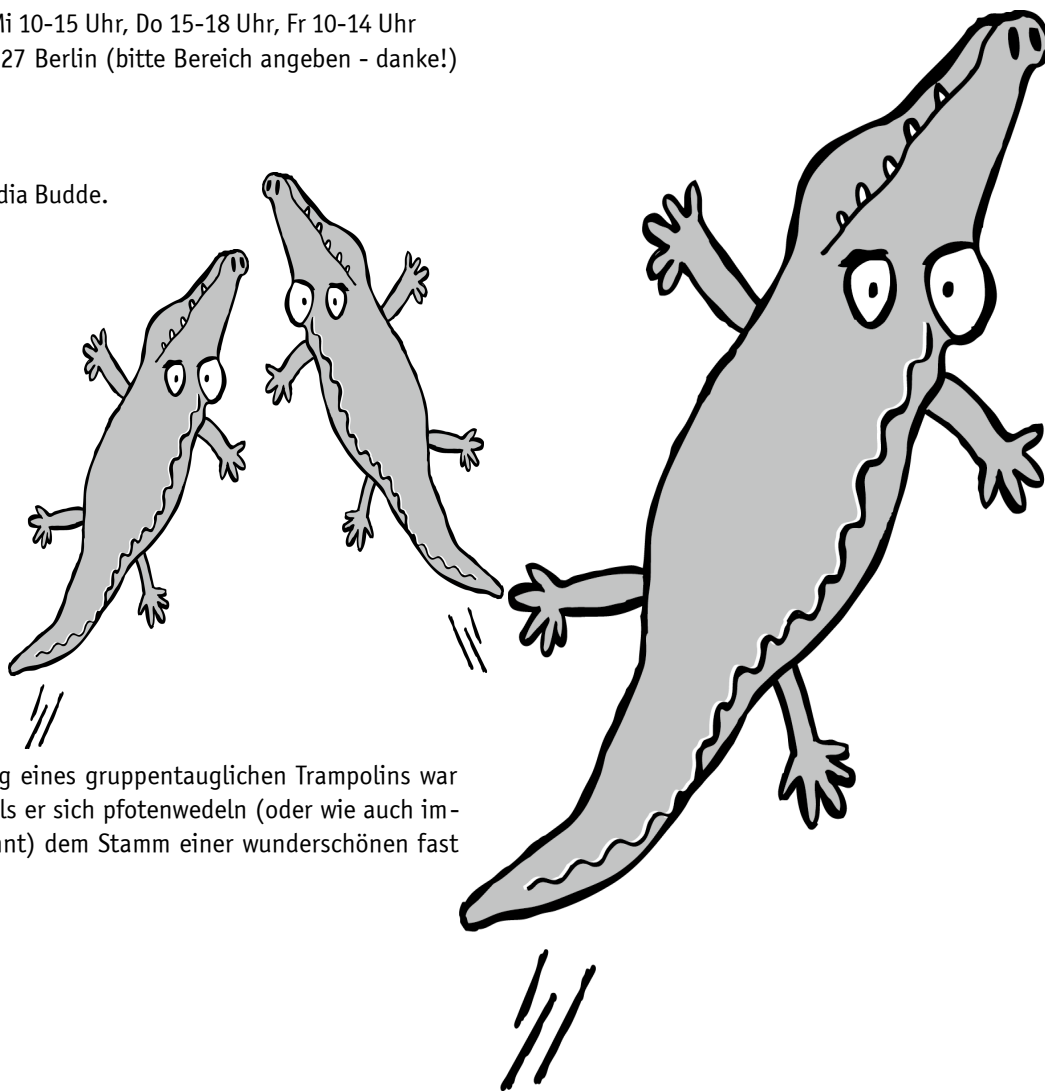
- fon: 7009 425-20, fax: 7009 425-29
- service@daks-berlin.de

für alle Bereiche

telefonische Beratungszeiten: Di, Mi 10-15 Uhr, Do 15-18 Uhr, Fr 10-14 Uhr
Anschrift: Crellestraße 19/20, 10827 Berlin (bitte Bereich angeben - danke!)

www.daks-berlin.de

Die Illustrationen stammen von Nadia Budde.



Ole dachte noch: "die Anschaffung eines gruppentauglichen Trampolins war vielleicht doch nicht sooo ...", als er sich pfotenwedeln (oder wie auch immer man das bei Krokodilen nennt) dem Stamm einer wunderschönen fast hundertjährigen Eiche näherte.